

«Ich beschrieb fünf Doppelseiten»

Zehn Jahre war **Bernhard Hostettler** Ammann in Kleinbösing, fünf weitere Jahre amtierte er als Gemeinderat. Nun hat er genug und steht ins Glied zurück. Er hinterlässt eine funktionierende Gemeinde und einen «Businessplan».

FAHRETTIN CALISLAR

Darauf freue er sich sehr: Als letzte Amtshandlung an seiner letzten Gemeindeversammlung am 22. April informiert Bernhard Hostettler die Bürger über die Ortsplanung von Kleinbösing. Diese ist zur Vorprüfung für den Kanton bereit. «Das lag mir noch am Herzen, denn ich habe viel Arbeit hereingesteckt.» Die Grundlagen seien sauber erarbeitet und das freue ihn, sagt der scheidende Ammann.

Als Hostettler 2001 in den Gemeinderat gewählt wurde, wollte er seiner Wohngemeinde eigentlich nur etwas Gutes tun. «Ich hatte nicht das Ziel, das Präsidium zu übernehmen.» Doch 2006 wurde er Ammann und damit zum Dreh- und Angelpunkt für die ganze Gemeinde. Und dies für weitere zehn Jahre. «Total 15 Jahre im Amt ist schon sehr lang», sinniert er im Rückblick.

Der Schritt vom Gemeinderat zum Ammann sei gross: «Als Gemeinderat hat man ein Departement, als Ammann befasst man sich mit allem.» Wer ein Problem habe, greife zum Telefon und rufe ihn an – egal wann. «Ich soll schauen kommen, da gäbe es ein Problem.» Das habe er dennoch nie als

«Sie werden noch viel Arbeit haben. Aber ich gebe ihnen mein Wissen mit.»

Bernhard Hostettler
Gemeindeammann Kleinbösing



Bernhard Hostettler – noch Ammann von Kleinbösing – genießt von zu Hause aus die Aussicht auf das ursprüngliche Dorf. Bild Charles Ellena

Belastung erlebt: «Ich habe es gerne gemacht.» Zumal er – Direktor der ARA Sensetal in Laupen – nicht weit von Kleinbösing entfernt arbeitet.

Aus seinem Amt als Ammann habe er viel Kraft geschöpft. «Ich habe viele schöne Augenblicke erlebt, die ich nicht missen will.» An eine politische Karriere habe er nie gedacht, aber er sei ein politischer Mensch: «Ich habe mich auf jede Gemeinderatssitzung und jede Gemeindeversammlung gefreut und hatte nie Angst, dass ich ein Geschäft nicht durchbringen könnte.» Ja, er könne sagen, das Amt habe ihm Spass gemacht. «Wenn ich meine Ziele erreichen konnte, erst recht.»

Um den bisherigen und neuen Gemeinderäten die Arbeit zu vereinfachen, habe er sein politisches Erbe geordnet, sagt Hostettler: «Ich habe fünf Doppelseiten beschrieben, mit allem, woran man denken muss.» Er nennt es einen «Businessplan». Dossiers aus 15 Jahren hätten sich angesammelt: wichtige Entscheide, Details für jedes Departement. «Sie werden noch viel Arbeit haben. Aber ich gebe ihnen mein Wissen mit.»

Auch Kleine sind spannend

Selbst in einer kleinen Gemeinde wie in Kleinbösing könne in der Politik Pfeffer stecken, sagt Hostettler. «Auch wir haben Probleme, die wir lösen müssen.» Dann kniet sich der zuständige Gemeinderat halt persönlich rein und überlässt die Arbeit nicht wie in grossen Gemeinden der Gemeindeverwaltung und ihren Fachleuten.

«Dadurch sind wir näher an einem Thema dran.» Hostettler fügt an: «Die kleinen Gemeinden sind nicht weniger professionell als grosse. Sie können ein Dossier rascher und effizienter bearbeiten.»

Auf seine schönste Erfahrung angesprochen, nennt Hostettler – ganz Staatsmann – sein Team. «Gemeindeschreiber, Verwaltung, meine Kollegen im Gemeinderat. Die Zusammenarbeit war wirklich toll.» Kleinbösing habe immer

«Zuerst dachte ich, da nimmt mich jemand hoch. Aber er meinte das im vollen Ernst.»

Bernhard Hostettler
Gemeindeammann Kleinbösing

die Möglichkeit gehabt, die Gemeinderäte entsprechend ihren Fähigkeiten auszuwählen. «Das bringt fachliche Kompetenz in den Gemeinderat.» Zudem: Dadurch, dass keine Parteipolitik gemacht werde, könne sich das Gremium auf Sachgeschäfte konzentrieren. «Das ist wie in einem privaten Unternehmen.»

Er habe auch Enttäuschungen erlebt – aber nur wenige, wie er betont. So habe die Gemeinde 2004 einen Generellen Entwässerungsplan beim Kanton eingereicht. «Er war gut und umsichtig ausgearbeitet», betont Hostettler. Derweil habe die Gemeinde vorwärtsge-

macht und ihr Kanalisationsnetz von Grund auf saniert. «Kunststück, ich bin ja vom Fach.» Zehn Jahre später habe der Kanton der Gemeinde beschiedenen, der Plan sei veraltet. «Das stimmt ja auch, in der Zwischenzeit hat sich natürlich einiges geändert.»

Das Dossier sei einfach irgendwo liegen geblieben, vermutet Hostettler. Er wolle sich nicht über den Kanton beklagen. «Die Ämter haben es nicht einfach. Sie leiden unter Kapazitätsmangel und vielen Wechsellern», sagt der Noch-Ammann und verweist auf die Entwicklung der Gesetzgebung. «Das ist nicht förderlich für eine rasche Bearbeitung von Dossiers. Ich kenne viele dieser Leute, die machen ihre Arbeit gut.» Dennoch: Er habe alle Projekte unter Budget und termingerecht realisiert.

Städter auf dem Lande

Anekdoten, ja davon habe er auch einige, sagt Hostettler und schmunzelt. Viele der neuen Einwohner des Dorfes seien Städter, und es sei interessant zu sehen, wie sie die ländliche Gegend wahrnehmen. «Nicht nur einmal hat eine Person angerufen und sich beklagt, sie habe Wäsche herausgehängt, und der Bauer nebenan sei am Düngegen.» Auch Kuhglocken seien ein häufiges Thema. «Da muss ich den Leuten erklären, warum der Bauer ausgerechnet jetzt Gülle austragen muss und wofür Kuhglocken gut sind.»

Dann fällt ihm eine andere Geschichte ein. «Da schmunzle ich heute noch darüber.» Ein Bürger habe eines Sonntags angerufen und sich über das Froschquaken im benachbarten Naturschutzgebiet beklagt. «Er könne seit 14 Tagen nicht mehr schlafen. Er lebe seither mit seiner Frau im Keller des Hauses», erinnert sich Hostettler. «Zuerst dachte ich, da will mich jemand hochnehmen. Aber nein, er meinte das im vollen Ernst.» Hostettler fragte zurück, was er denn tun solle. Das Naturschutzgebiet zubetonieren? «Das geht nicht.»

Er habe dem Anrufer einen Ratschlag gegeben: «Gehen Sie mit Ihrer Frau, einem Glas Wein und Brot zum Teich und hören Sie dem Konzert der Frösche zu.» Der Anrufer habe noch zorniger reagiert und dann aufgehängt. Zwei Wochen später habe der Mann jedoch wieder angerufen und sich überschwänglich für den Rat gedankt. Denn er habe getan, zu was ihm Hostettler geraten hatte. «Danach hatte er kein Problem mehr mit Schlafen.» Fazit: Die Ruhe in der Nähe von Ballungsgebieten müsse man sich erkaufen. «Auf dem Land gibt es Lärm und Geruchsemissionen, man muss sich dessen bewusst sein.»

Fusion: «Sag niemals nie»

Ob er sich vorstellen könne, einmal Gurmeler zu sein? «Wenn es eine Fusion braucht, bin ich dabei.» Das könne sein, wenn die Finanzen nicht mehr stimmten, die Verwaltung die

aufgetragenen Aufgaben nicht mehr erfüllen könne oder die Gemeinde dereinst keine Amtsträger mehr finde. «Solange Kleinbösing aber eigenständig sein kann, ist das gut.» Im Gegensatz zu einer grossen Gemeinde sei der Gemeinderat nahe beim Bürger. «Dort kann man nicht einfach den Ammann anrufen», es brauche einen Termin.

Er mache sich keine Illusionen, so Hostettler: «Irgendwann werden wir wohl fusionieren.» Die Gemeinde Gurmels, mit der Kleinbösing schon alle Aufgaben zusammengelegt hat, sei die natürliche Partnerin. Der Schritt hin zu einer Fusion sei nicht mehr so gross. Eine Hilfe sei ihm sein guter Draht zu seinem Gurmeler Amtskollegen Daniel Riedo. «Wir gingen zusammen in die Schule. Wenn es etwas zu klären gab, diskutierten wir das bei einem Bier aus.»

Serie Gemeindepolitiker blicken zurück

Die Legislatur 2011–2016 geht am 29. April zu Ende. In zwölf Gemeinden aus dem Sense- und Seebezirk gibt es einen Wechsel im Gemeindepräsidium. Die FN blicken in einer Serie mit den abtretenden Gemeindepräsidentinnen und Ammännern auf ihre Zeit in der Exekutive zurück. *im*

Metzger wollen Imagepflege betreiben

Die Handwerker aus der Fleischbranche müssen ihr Image verbessern und sich vermehrt zeigen. Der Vorstand ermutigt die Mitglieder des Verbandes, die aktuellen Kommunikationsmethoden zu nutzen.

ALTERSWIL Stolz auf sein Geschäft und seine Produkte zu sein, ist gut. Sie bekannt zu machen und sein Know-how hervorzuheben, ist besser. So lautet die Botschaft, die Präsident Gérard Yerly am Donnerstag bei der Generalversammlung des Freiburger Metzgermeisterverbandes in Alterswil vermittelt hat. Er ermutigte die Mitglieder, vermehrt digitale Kommunikationsmittel zu nutzen, insbesondere das Internet und die sozialen Netzwerke. Es gehe darum, insbesondere die unter 35-jährige Kundschaft, welche stark auf die Qualität der Produkte achte, zu gewinnen. Auch kulinarische Wettbewerbe seien ein Mittel der Imagepflege. Yerly verwies weiter auf ein Fotoshooting, in dem sich Verbandsmitglieder im besten Licht präsentieren konnten.

Mehr Lehrlinge

Wie der Präsident in seinem Jahresbericht sagte, sei das Interesse der Jugendlichen am Beruf des Fleischfachmanns und der Fleischfachfrau wieder gestiegen. Nachdem der Verband vor einem Jahr noch einen Warnruf aussties, sei dieser erhört worden, so Yerly. Im Sommer haben nämlich 25 Jugendliche eine Lehre begonnen. Dies sei jedoch noch kein Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen, so der Präsident. 2015 konnten in Freiburg 17 Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse und drei Berufsatteste ausgehändigt werden. Die Erfolgsquote lag bei 100 Prozent, teilt der Metzgermeisterverband in einem Communiqué mit. *uh*

Express

Trainingsflüge der Schweizer Luftwaffe

PAYERNE Nach der Patrouille Suisse letzte Woche trainieren diese Woche F/A-18 der Luftwaffe in der Region um den Flugplatz Payerne. Sie bereiten sich laut einer Mitteilung für die Flugshows dieser Saison vor. Die Trainings auf mittlerer und niedriger Höhe beginnen morgen Dienstag und dauern voraussichtlich bis nächsten Dienstag. Bis Ende Woche sind acht Halbtage vorgesehen, sowie vier weitere Halbtage als Reserve Anfang nächster Woche. Sie werde mit dem F/A-18 Hornet Solo Display an verschiedenen Anlässen ihre Professionalität und ihre Fähigkeiten in Beweis stellen, schreibt die Luftwaffe. Die Zeiten können sich ändern, jede Einheit dauert zwölf Minuten. *fa*

Arsentstrasse bleibt gesperrt

FREIBURG Ein Kran versperrt den Autos im Schönberg kommenden Mittwoch die Durchfahrt durch die Arsentstrasse. Wie das städtische Mobilitätsamt mitteilt, bleibt die Strasse aufgrund von Bauarbeiten zwischen 10 und 12 Uhr für den Verkehr gesperrt. *mz*